

kulant verpachtet, waren wir infolge des Nebels auf dem Voggenberg gezwungen, die Mondfinsternis vom nebellosen Gaisbergplateau aus zu beobachten.

Schon am nächsten Tag, dem 18. Oktober 1986, wurde mit den Fundamentarbeiten begonnen. Im Frühjahr 1987 werden nun die restlichen Bodenarbeiten durchgeführt, damit im Sommer mit dem eigentlichen Bau angefangen werden kann. Auch dabei hat uns Dir. Prof. Dr. Eberhard STÜBER seine Unterstützung zugesagt. Unsere Sternwarte bekommt keine Kuppel, sondern ein abziehbares Dach, weil dadurch — abgesehen von den Mehrkosten einer Kuppel — der Temperatenausgleich schneller vonstatten geht. Nach der Fertigstellung der Voggenberg-Sternwarte soll diese nicht nur das Betätigungszentrum für unsere Mitglieder, sondern auch ein weitgeöffnetes Fenster zum Sternenhimmel für viele Salzburger sein.

Anschrift des Verfassers:

Josef VOCKENHUBER

Schillinghofstraße 30

A-5023 Salzburg

Jb. Haus der Natur, 10:197—200; Salzburg 1987

Die Österreichische Naturschutzjugend und das Haus der Natur

Bernhard Müller

Die Österreichische Naturschutzjugend wurde 1952 vom damaligen Biologen an der Lehrerbildungsanstalt in Salzburg, Prof. Eberhard STÜBER, gegründet. Die Motivation war für den jungen Professor, eine über die unterrichtliche Arbeit hinausreichende Möglichkeit, weiterführend und praxisorientiert, Naturkunde betreiben zu können. Die interessierten zukünftigen Lehrer sollten — je nach Neigungen — über den üblichen Lehrstoff hinaus weitere Informationen erhalten, Impulse für ihr schulisches Wirken bekommen und angeregt werden, sich für Natur und Umwelt auf regionaler Basis einzusetzen.

Die Zeit nach dem Krieg führte zu einer allgemeinen Entfremdung des Menschen, zu einer Lösung von der Heimat und damit auch zur Mißachtung der heimischen Naturgüter und landschaftlichen Schönheiten; so charakterisierte STÜBER selbst die damalige Situation. Vom Naturschutz wollte man zu dieser Zeit nichts wissen, der Begriff Ökologie war noch ziemlich unbekannt. Man schien ja auch keinen Anlaß zu haben und meinte, die Welt sei ohnehin in Ordnung. STÜBER gab sich mit der rein schulischen Ausbildung nicht zufrieden und versuchte in der Jugend — zunächst bei den zukünftigen Erziehern und Lehrern — ein „Saatkorn“ einzupflanzen. Mit bewundernswertem Enthusiasmus und vor allem mit seiner Begeisterungsfähigkeit, die ihn bis heute auszeichnet, gelang es ihm, viele Schüler, Jugendliche und Lehrer über die Grenzen unseres Heimatlandes hinaus für diese — seine — Idee zu gewinnen, so daß eben dieser Verein entstehen konnte.

1956 wurde auf STÜBERS Betreiben der Dachverband der Europäischen Naturschutzjugendorganisation (International Youth Federation for Environmental Studies and Conservation = IYF) gegründet, der mittlerweile auf der ganzen Welt Mitglieder hat.

Im Naturkundemuseum der Stadt Salzburg fand die Naturschutzjugend eine ständige Bleibe. 1959 wurde das Heim und damit der Sitz der ÖNJ am Haus der Natur feierlich seiner Bestimmung übergeben. 1961 weihte man die Forscherhütte „Spechtenschmiede“ bei Koppl ein, 1965 erhielt die Naturschutzjugend in der Vogelschutzwarte am Furtner Teich/Strmk. Räumlichkeiten

zur Verfügung gestellt, und 1968 eröffnete der damalige Bundesminister für Unterricht und Kunst, Dr. PIFFL-PERCEVIC, das Naturschutzhaus „Astenschmiede“ im Rauriser Tal.

Das Jahr 1970 stand im Zeichen des vom Europarat proklamierten Europäischen Naturschutzjahres. Die ÖNJ Tirol veranstaltete unter Dr. Walter KOFLEK das 1. Europäische Naturschutzsymposium unter der Beteiligung zahlreicher Wissenschaftler aus dem In- und Ausland. 1971 eröffnete der Bürgermeister der Stadt Salzburg, Heinrich SALFENAUER, den Naturpark Aigen, den die Salzburger Naturschutzjugend in rund 6000 Arbeitsstunden neu für die Öffentlichkeit zugänglich gemacht hat. Auch heute sorgt die ÖNJ noch für die Erhaltung dieses Parks. 1975 erhielt die Salzburger Naturschutzjugend für dieses Werk die Albert-Schweitzer-Medaille. Im Jahr 1973 entsteht ein zweites Zentrum im Ledererturm in Wels. Dr. STÜBER übergibt im gleichen Jahr die Bundesleitung an den jungen Biologieprofessor Gerhard PFITZNER aus Wels. Bis zu diesem Führungswechsel möchte ich die Zeit als Aufbaujahre bezeichnen. Naturbeobachtung, Erleben, abenteuerliche Lager und Fahrten, Berg-, Höhlen-, Schitouren, etc. charakterisieren diese Zeit. Die Grundidee, über das Erlebnis junge Menschen für die Natur zu gewinnen, zum besseren Verständnis der Natur und vor allem der Zusammenhänge in der Natur zu bringen, war und ist bis heute der Leitgedanke, damit verbunden auch die Erziehung zur Selbstständigkeit, Kameradschaft, sowie Verantwortung gegenüber der Natur, den Mitmenschen und der Heimat Österreich. Der Grundstein für das Vordringen in spezialisierte Natur- und Umweltschutzarbeit war gelegt.

Unter Prof. Gerhard PFITZNER gelang es nun mit zum Teil spektakulären Aktionen in Arbeitsgebiete vorzudringen, die bereits wissenschaftlichen Charakter hatten. 1975 motivierte der Plakatwettbewerb „Wildtierschutz — Grüne Lungen“ Tausende von Schülern und Jugendlichen, ihren Ideen freien Lauf zu lassen, und manch schöpferisches Talent produzierte so großartige Entwürfe, daß sogar Postkarten von der Arbeit einiger Preisträger gedruckt wurden. Im gleichen Jahr startete erstmals die Aktion „Erlebter Frühling“, die 1976 über eine große österreichische Tageszeitung wiederholt wurde. Diese Aktion, die sich bis heute größter Beliebtheit erfreut, wurde 1977 in Zusammenarbeit mit den Naturschutzreferaten und den Landesschulräten in allen Schulen durchgeführt. Rund 500.000 Jugendliche im Alter zwischen 10 und 14 Jahren erhielten Beobachtungsbögen. So konnte beispielsweise der Frühlingsbeginn durch einige Frühlingsboten oder die Verbreitung des Feuersalamanders in Österreich dargestellt werden. Der ungeheure Einsatz bei der Auswertung der zurückgesandten Beobachtungsbögen wurde durch große Anerkennung österreichweit ausgezeichnet. Anstoß für die auf das gesamte Bundesgebiet ausgedehnte Aktion Müll war eine umfangreiche Dokumentation über wilde Mülldeponien der Gruppe Lamprechtshausen, die zur Säuberung ganzer Gemeindegebiete und zur Schließung mancher großen Mülldeponie führte. Der 1. Feldbiologiekurs am Gösseldorfer See in Kärnten brachte eine neue und solidere Basis für die Ausbildung der ÖNJ-Jugendführer. 1977 wurde dann das Naturschutzhaus „Seewinkel“ in Apetlon eröffnet, ein weiterer Stützpunkt, der nach den Plänen von Architekt C. M. HOLZMEISTER errichtet wurde. Zum ersten Mal mußte aus der finanziellen Not heraus auf naturnahe Bauweise (z. B. Schilfdach) verzichtet werden. In diesem Jahr verloren wir unseren Gönner und Ehrenvater Dr. E. P. TRATZ, den Direktor des Hauses der Natur. Große Ehre für die ÖNJ war die Bestellung von Prof. Dr. STÜBER zum Nachfolger von Prof. TRATZ. Damit wurde die Zusammenarbeit mit dem Haus der Natur noch enger. In vielen Bereichen des Natur- und Umweltschutzes brachte die Zusammenarbeit mit dem Haus der Natur und dem Österreichischen Naturschutzbund gemeinsame Aktionen, Pressekonferenzen, etc. So waren es Themen wie der Nationalpark, die Salzachöfen, der Schutz von bedrohten Lebensräumen, Energiefragen, Waldsterben, Erschließung von Winter-schigebieten etc., die ein gemeinsames Auftreten und Vorgehen erforderlich machten. 1978 startete die Steirische Naturschutzjugend die Aktion „Schüler retten Naturlandschaften“, bei der Schüler die Möglichkeit erhielten, einmal im Jahr durch persönlichen Verzicht auf Schleckerei im Wert von 5 Schilling einen Beitrag zur Erhaltung schützenswürdiger Gebiete zu leisten.

Obwohl diese Aktion im Grundsatzlerlaß des Bundesministeriums für Unterricht und Kunst (1984) als „erzieherisch wertvoll“ zur Nachahmung empfohlen wurde, wurde diese von einigen Landesschulbehörden (z. B. Salzburg) nicht genehmigt. Von den Landesgruppen Oberösterreich und Steiermark konnten auf diese Art bereits mehr als 15 ha gefährdete Gebiete angekauft werden. 1979 gab es wieder einen Führungswechsel. Der steirische Hauptschullehrer Hannes STOCKNER wurde neuer Bundesleiter. Eine Reihe neuer Ideen konnte durch die steirische Bundesleitung in das Geschehen der Naturschutzjugend einfließen. So seien nur einige Aktionen erwähnt:

Schüler retten Naturlandschaften

Blumenwiesen statt Rasen

Aus Grau mach Grün (Wandbegrünung)

Anlage eines Schultümpels u. v. a. m.

Seit 1980 beschäftigen sich immer mehr Gruppen mit der Laichzugsicherung von Amphibien, bzw. mit der Anlage von Ersatzlaichgewässern. In zunehmendem Maß stieg das Interesse auch innerhalb der Naturschutzjugend an speziellen, die Umwelt und den Umweltschutz betreffenden Themen. Aus dieser Notwendigkeit heraus entstand unter der Grazer Bundesleitung das Österreichische Zentrum für Umwelterziehung (ÖZU), das sich zum Ziele setzte, Informationen und Materialien zu sammeln, bzw. an Interessierte weiterzugeben, besonders Schulen und Lehrer zu betreuen, aber auch Materialien schulgerecht zuzubereiten. Letzteres sprengte aber den Rahmen einer Jugendorganisation und solide Arbeit der ARGE Umwelterziehung in der Österreichischen Gesellschaft für Natur und Umweltschutz (ÖGNU) und des Didaktikinstitutes der Universität Salzburg waren kompetentere Stellen für diese Aufgaben.

Seit 1985 ist wieder ein Salzburger, Bernhard MÜLLER, Bundesleiter der Österreichischen Naturschutzjugend. Neue Akzente setzte die vielfach ausgezeichnete Ortsgruppe Haslach im Mühlkreis. Beginnend mit der Anlage von Ersatzlaichgewässern, Schultümpeln, Hecken- und Baumpflanzungen errichtete diese Gruppe eine sogenannte ÖKO-Insel. Ein 10.800 m² großes Grundstück mit ehemaligen Fischteichen wurde umgestaltet und verschiedenste Ersatzlebensräume eingerichtet. Hier können Schüler, Jugendliche und andere Interessierte Natur erleben, erfühlen und vor allem lernen. Die Landesleitung Oberösterreich arbeitet zur Zeit an der Vorbereitung eines Führer-Fortbildungsseminars zum Thema „Umweltschutz und Arbeitsplätze“, womit die ÖNJ zeigt, daß sie sehr wohl für politische Probleme offen ist, und Verantwortung gegenüber der arbeitenden Bevölkerung mitzutragen bereit ist.

Zum Standardprogramm der Naturschutzjugend gehören schon seit Jahren: das Anfertigen von Futterhäuschen, Nistkästen und Bruthilfen für die heimische Vogelwelt, Wald-, Bach-, Flur-, Ufersäuberungen, Betreuung von Futterplätzen, Naturparks, Wanderwegen, Zusammenstellen der SN-Wandertips (seit 15 Jahren), dazu kommen Ferienlager aller Art (Zeltlager, Hütten-, Wanderlager, . . .) und Fahrten in andere Länder, um auch andere Lebensräume kennenzulernen. So waren zum Beispiel Ziele der letzten Jahre: Sahara, Kilimandscharo, afrikanische Nationalparks, Provence, Ungarn, Griechenland, Türkei, Jugoslawien (Skutari See), u. v. a. m.

Die Naturschutzjugend ist partei- und konfessionsungebunden und eine Jugendorganisation für das Alter zwischen 6 und 24 Jahren. Seit einigen Jahren gibt es in Salzburg für „Entwachsene“ einen Club, um auch für ehemalige Mitglieder — nachdem Interesse bestand — die Möglichkeit zu Kontakten aufrechtzuerhalten. Alle Mitarbeiter arbeiten ehrenamtlich und opfern viele Stunden ihrer Freizeit, ihres Familienlebens, manchmal auch ihrer beruflichen Karriere, für die außerschulische Jugendarbeit und den Natur- und Umweltschutz. Eine Besonderheit liegt noch in dieser Organisation in der großen Freiheit, die ein Gruppenleiter besitzt. Er kann sich aus der breiten Palette des Angebotes jene Bereiche auswählen, die seiner Gruppe, seinem Wirkungsbereich entsprechen und ihm selber Freude bereiten. Jedem ist es selbst überlassen, über welchen Weg er Kinder und Jugendliche für die Anliegen des Natur- und Umweltschutzes begeistern und gewinnen kann. Bei allen unseren Tätigkeiten erhalten wir fachlich, menschlich und

vor allem ideell Unterstützung durch das Haus der Natur, seinem Direktor, allen seinen Mitarbeitern und von zahlreichen Arbeitsgemeinschaften am Haus der Natur.

Anschrift des Verfassers:
Bernhard MÜLLER
Oberarnsdorf 29
A-5112 Lamprechtshausen

Jb. Haus der Natur, 10:200—207; Salzburg 1987

Über unseren Nationalpark „Hohe Tauern“ Land Salzburg

Harald Kremser

Zur selben Zeit, als in den Vereinigten Staaten von Amerika der erste Nationalpark der Welt gegründet wurde, also vor mehr als 100 Jahren, setzte sich Peter ROSEGGER in seiner Monatszeitschrift „Heimgarten“ mit der Umwelt auseinander und schrieb:

„Je länger der sogenannte Wohlstand dauert, desto häßlicher wird das Land, die Wälder werden abgeholzt, die Berge aufgeschürft, die Bäche abgeleitet und verunreinigt. Die Wiesen werden mit Fabriken besetzt, die Lüfte mit Rauch erfüllt, die Menschen unruhig, unzufrieden und heimatlos gemacht. Es ist ja unfaßbar, wie dieses höllische »immer noch mehr Geld haben wollen« die gescheitesten Leute zu Toren machen kann.“

Und dann weiter: „Geld kann viel Gutes stiften, aber noch mehr Schlechtes. Hier ist nur die Rede davon, daß Geldgier in unserer Zeit so oft die Natur verdirbt, die Landschaft zerstört, die Welt verekelt!“. Soweit Peter ROSEGGER.

Einleitung

Unser Nationalpark Hohe Tauern ist als großartige Erfindung der Natur bereits vor vielen hundert Millionen Jahren entstanden. Die natürlich ablaufenden Prozesse und Vorgänge haben einen vielgestaltigen und an naturkundlichen Besonderheiten reichen Naturraum entwickelt. Das alpine Urland, die alpinen Hochlagen und Gletscherregionen der Kernzone des Nationalparkes sind großflächig in ihrer Ursprünglichkeit erhalten. Der Mensch hat erstmals vor mehr als 2.000 Jahren durch Bergbau und in der Folge durch die Erschließung der Almregionen die Gestaltung der Kulturlandschaft eingeleitet.

1. Ziele: (Gem. dem Salzburger Nationalparkgesetz v. 19. 10. 1983, LGBl. Nr. 106)

Mit dem Nationalpark Hohe Tauern werden im Land Salzburg folgende Ziele verfolgt:

Unberührtes bewahren — die in ihrer Ursprünglichkeit noch weitgehend erhaltenen Ökosysteme der Kernzone und Teilökosysteme im Bereich der Außenzone.

Geschaffenes pflegen — die durch unsere Almbauern traditionell gestaltete Kulturlandschaft der Außenzone.

Unbekanntes erforschen — die natürlich ablaufenden Prozesse und Wechselwirkungen im Naturhaushalt sowie zwischen Natur und Mensch.

Großartiges erleben — in der Natur, für einen möglichst großen Kreis von Menschen.

Besonderes zeigen — zum Verständnis der Menschen und Weckung der Verantwortung zum Schutz der Natur.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen aus dem Haus der Natur Salzburg](#)

Jahr/Year: 1987

Band/Volume: [10](#)

Autor(en)/Author(s): Müller Bernhard

Artikel/Article: [Die Österreichische Naturschutzjugend und das Haus der Natur. - In: GEISER Elisabeth, Salzburg \(1987\), Naturwissenschaftliche Forschung in Salzburg. Festschrift zum 60. Geburtstag von Prof. Dr. Mag. Eberhard Stüber, Direktor des Hauses der Natur und Landesumweltanwalt. Berichte aus dem Haus der Natur in Salzburg X. Folge Teil A. 197-200](#)